

Helsingfors, 6. April 1912.

4. Vortrag *litt der Ätherleib*
 Auf der ersten Stufe der Hellsichtigkeit
 in Funktion

Auf der ersten Stufe der Hellsichtigkeit bedient sich der Mensch des astralischen Leibes; dadurch sieht er die Wesenheiten, die zur zweiten Hierarchie gehören. Auf der ersten Stufe kann er noch sagen: "Ich bin hier; das Wesen welches ich sehe, ist dort." Auf der zweiten Stufe sind wir gleichsam so, daß wir unseren eigenen Ätherleib wie Fangarme nach allen Seiten ausstrecken, und uns hineinsaugen in die Wesenheiten, in die wir also wahrnehmen unser eigenes Wesen, untertauchen.

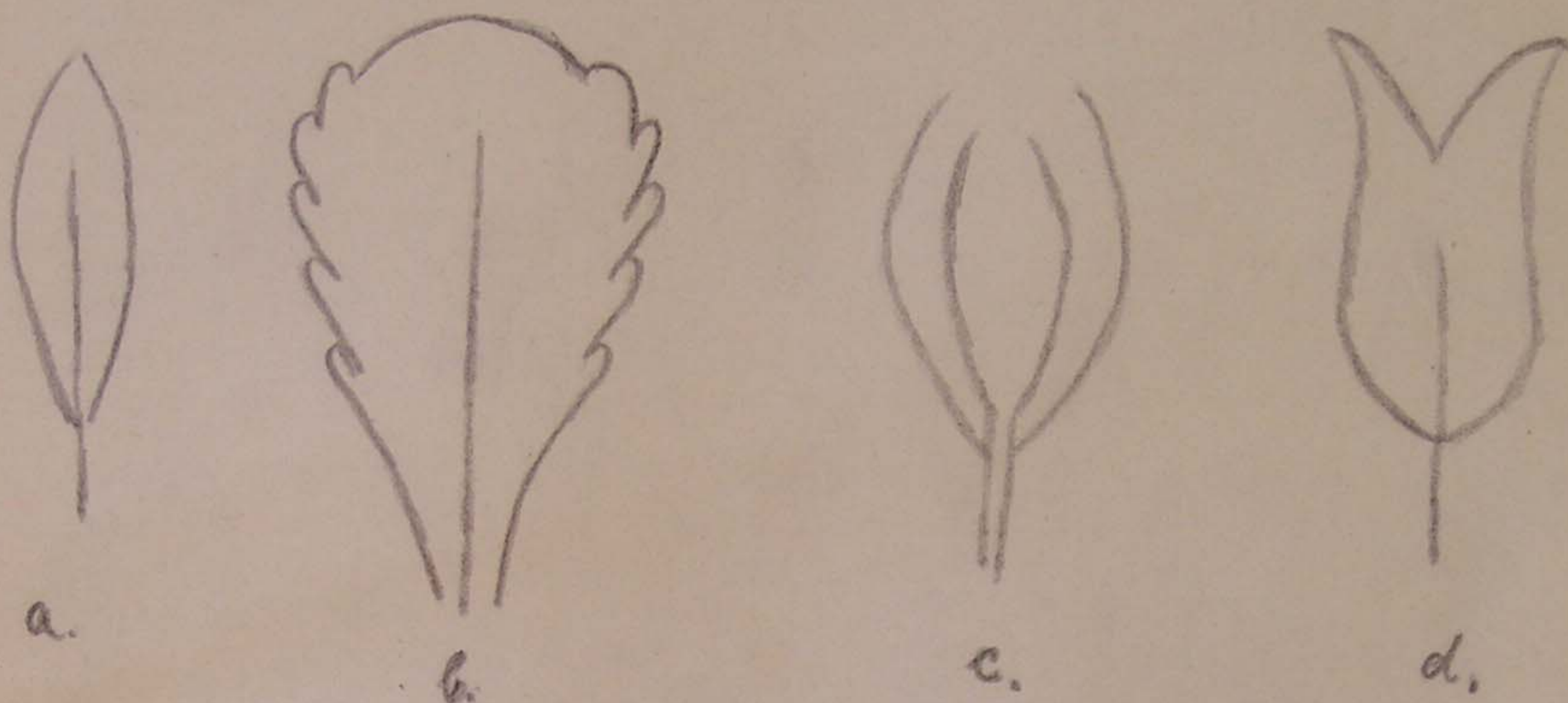
Das Lebendige
 Hier lernt man die Geister der zweiten Hierarchie kennen

Sie erregen Leben durch sich selber Erschaffen

Diesem Gefühl entspricht im normalen Bewußtsein, ~~Mit-~~ Mitleid und Liebe empfinden können; nur ist das, was der Hellseher erlebt, unendlich viel intensiver. Nicht nur ein Gefühl, sondern es steigert sich bis zur Wahrnehmung, bis zum Verstehen und Untertauchen. So lernt der Hellseher untertauchen in alles Lebendige, und hinter dem lebendigen Wesen lernt er kennen die Wesenheiten der zweiten Hierarchie. Dieselben offenbaren sich auch, diese Offenbarung ihres Wesens bleibt aber erhalten als etwas Selbständiges, was sich absondert, (Bild: Schnecke, die ihr Haus abgesondert hat.) An Stelle der Offenbarung tritt bei diesen Wesenheiten ein sich selbst Schaffen, eine Art von Schale oder Haut: wie ein Abdruck seiner selbst. Sich selber wie eine Art von Bild objektiv machen. Immer ist das Erregen von Leben die Folge eines solchen sich selber Erschaffens. Dies Erregen von Leben tritt an die Stelle der Geisterfüllung der dritten Hierarchie. Wir müssen unterscheiden bei den Wesen der ~~zweiten~~ zweiten Hierarchie ihre Außenseite als "sich selber im Abdruck, im Bilde Schaffen, Objektivieren," und ihre Innerlichkeit als Lebenserregung, wie wenn Flüssigkeit fortwährend in sich selber rieselte, indem sie gefrierend ihr Bild nach außen absondert. So stellt sich ungefähr für den okkulten Blick dar, was diese Wesenheiten äußerlich und innerlich erfüllt. Während dem okkulten Blick die Geisterfüllung der Wesenheiten der dritten Hierarchie erscheint in der Imagination, wie eine Art von geistigem ~~Leben~~ Licht, so erscheint dieses Lebenrieseln, diese Lebenserregung, die mit Absonderung nach außen verknüpft ist, so, daß die okkulte Wahrnehmung etwas wie geistiges Tönen, Sphärenmusik vernimmt.

Erleben der Geister der Form, der Bewegung u. der Weisheit

Das, was lebt, ist zunächst geformt. Wenn der Mensch nur auf die Form sieht, so erlebt er die Geister der Form. Wenn er auf den Formenwandel sieht, erlebt er die Geister der Bewegung. Wenn er auf die Physiologie, auf den mimischen Ausdruck sieht, den Gestus der Pflanzenwelt, und in der Farbe der Blüten auch so etwas wie Physiognomie empfindet, so erlebt er die Geister der Weisheit.



Die Gruppen-seelen der Pflanzen u. Tiere sind Nachkommen der zweiten Hierarchie

Auch die Wesenheiten der zweiten Hierarchie haben Nachkommen, die von niedrigerer Kategorie sind und gerade so in das Reich der Natur heruntergesandt werden, wie die Naturgeister der dritten Hierarchie. Das sind die Gruppen-seelen der Pflanzen, der Tiere.

Dritte Stufe der Hellsichtigkeit; Einswerden mit Wesen der Naturreiche

Vortrag

Helsingfors, April 1912.

Durch eine besondere Steigerung jener Erlebnisse der Liebe und des Mitleids, dadurch, daß sie gesteigert werden bis zum okkulten Pfad, kann man dahin gelangen, das eigene Wesen gleichsam herauszulassen und unterzutau- chen in die Wesenheiten, die man dann betrachten will. Der letzte Rest von egoistischem Erleben muß aufhören, wenn die dritte Stufe der Hellsichtigkeit erstiegen wird. Da müssen wir ganz die Empfindung verlieren, als ob wir an irgend einem Punkt der Welt als besonde- res Wesen vorhanden wären; wir müssen dahin kommen, daß wir nicht nur uns ausgießen in die fremden Wesenheiten und nebenbei stehen mit unserem eigenen Erleben, sondern wir müssen die fremden Wesenheiten eigentlich als unser Selbst empfinden, müssen ganz aus uns herausgehen und verlieren das Gefühl, daß wir neben den fremden Wesen- heiten stehen. Dann kommen wir dazu, uns selbst, wie wir vorher waren, wie wir im gewöhnlichen Leben sind, als fremde Wesenheit anzuschauen. Sagen wir z. B., wir tau- chen so auf der dritten Stufe der Hellsichtigkeit in irgendein Wesen der Naturreiche unter, dann schauen wir nicht von uns aus auf dieses Wesen; wir wissen uns eins mit ihm, und schauen zurück von diesem Wesen auf uns selbst. Wie wir sonst das fremde Wesen außer uns anschauen,